

# Während Ref "gekündigt" worden. Was nun?

Beitrag von „ohlin“ vom 31. August 2011 17:38

Ich bin überrascht, dass es woanders möglich ist, einem Anwärter zu bescheinigen, dass er einen Beruf ausüben will, für den er sich nicht eignet. Wir haben zwei Jahre gekämpft, weil wir eine junge Frau auszubilden hatten, die in jedem, aber wirklich jedem Bereich, absolut talentfrei ist. Vom Umgang mit Erwachsenen/ Kollegen/ Eltern und Kindern bis hin zum Fachwissen in ihren studierten (!) Fächern. Das Ganze war gepaart mit einer völlig verkehrten Selbstwahrnehmung, so dass sie jedem verkaufte, dass sie ihre Sache richtig gut macht. Es war uns als Schule nicht möglich, vor dem 2. Staatsexamen zu stoppen. Es wäre nur mit einer Beurteilung der Schule, die schlechter als 4 ausfällt, möglich gewesen, die Meldung zur Prüfung ein halbes Jahr zu verschieben. In der Zeit hätten wir aus der Dame auch keine Lehrerin machen können, so dass sie sich mit einer schlechten aber noch ausreichenden Beurteilung melden konnte und mit einem sehr schlechten Examen abgeschnitten hat. Sie wird sich nun als V-Lehrerin oder evtl. mit einem Angestellten-Vertrag an einer Privatschule begnügen müssen, mehr ist mit so einem Abschluss nicht drin und Schulleiter und Schulamts und Schulräte telefonieren ständig und unterhalten sich über diese Dame, wenn an einer Schule kurzfristig jemand gesucht wird und die "Guten" längst vom Markt sind. Sie kommen aber alle immer wieder zu der Meinung, dass man als Schule lieber ein paar Minusstunden auffängt als sich mit einem solchen Fall zu belasten. Eventuell könnte sie es in einigen Jahren in einem anderen Bundesland probieren, wenn ganz hohes Gras darüber gewachsen ist und sich keiner mehr an diesen Extremfall erinnert, aber in unserem Bundesland hat sie im öffentlichen Schuldienst keine Chance.

Somit finde ich es schon richtig, einem Anwärter rechtzeitig zu sagen, dass eine umfassende Berufsberatung angesagt ist, da der Lehrerberuf einfach nicht passt. Im Lebenslauf sieht es besser aus, wenn man erklären kann, bei der Berufswahl einen Fehler gemacht und den dann bemerkt zu haben und so dann zu einem geeigneten Beruf gekommen zu sein, als dort lediglich einen grottigen Abschluss hinschreiben zu können. Ich denke auch, dass gestandene Lehrerinnen/ Ausbildungslehrkräfte und Schulleitungen und Seminarleiter besser als jemand anders in der Lage sind die Leistung und Eignung eines Anwärters zu beurteilen. Unserem "Fall" ist es auch gelungen, eine Seminarleiterin über ein paar Monate zu täuschen, so dass diese glaubte, eine Zweierkandidatin vor sich zu haben. Am Ende räumte sie ein, dass ihr das noch nie passiert ist und sie in Zukunft viel wachsamer sein wird. Vielleicht war es bei den beiden Mentorinnen auch so, dass es in einem Fach zunächst besser lief als in dem anderen oder die eine von einer Glanzleistung für die nächste Zeit total geblendet war?

Viele Grüße,  
ohlin